

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 69 (2012)
Heft: 2: Die Mitte des Mannes

Vorwort: Editorial
Autor: Rawer, Claudia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anwenderinnenfreundlich?

Liebe Leserinnen und Leser

Gleichberechtigung ist eine gute Sache. Aber wie umfassend kann oder soll sich das neue Bewusstsein sprachlich niederschlagen? Darüber kam es kürzlich zu einer Diskussion im Freundeskreis.

Ups – hätte ich jetzt Freundinnen- und Freundeskreis sagen müssen? Oder gar FreundInnen-Kreis? Nein, eine Freundin der Innen war ich noch nie – und zerplücke meinen unglücklichen, auf Ausgewogenheit bedachten Autorinnen und Autoren die ÄrztInnen, ApothekerInnen, SchriftstellerInnen und WissenschaftlerInnen regelmässig in Ärztinnen und Apotheker, in Schriftstellerinnen und Dichter, in Forscherinnen und Wissenschaftler.

Selbstverständlich ist es richtig, wenn Frauen auch in der Sprache sichtbar werden und nicht einfach nur «mitgemeint» sind, wenn von Bürgern, von Mitarbeitern oder von Lehrern die Rede ist. Doch so sprachlich korrekt die Doppelanrede «Liebe Bürgerinnen und Bürger» ist, ist eine Reihung davon auf die Dauer doch mühsam zu lesen. Und müsste ich im Sinne der Gleichstellung wirklich von Faulpelzen und Faulpelzinnen oder Verbrecherinnen und Verbrechern reden?

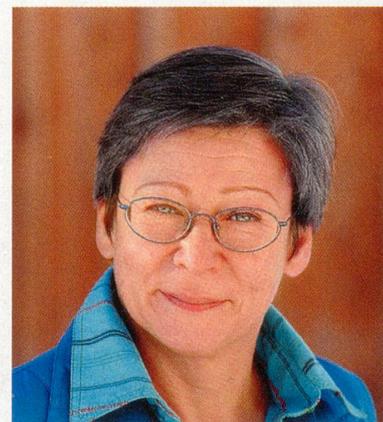
Im Laufe der Jahre kam mir schon so manche Blüte emanzipatorischer Korrektheit unter. In einem Vereinsblatt fand sich die Anrede «liebe Mitglieder und Mitgliederinnen», eine Bekannte bestand darauf, «Gästinnen» einzuladen. Auch fand ich es überflüssig, dass aus meiner Tante, die es zur Frau Amtmann gebracht hatte, im Laufe ihrer Karriere noch eine Amtmännin wurde: Das kann man doch nur als grammatikalisches Unglück bezeichnen.

Der Amtsschimmel wiehert in «Leitfäden zur sprachlichen Gleichbehandlung von Mann und Frau» – aber ich halte es doch für fragwürdig, ob sich Frauen von Wörtern wie «Fussgängerstreifen» oder «anwenderfreundlich» nun wirklich diskriminiert fühlen müssen.

Kreative Lösungen sind also gefragt! Wie halten Sie es, liebe Leserinnen und Leser, mit der «sprachlichen Gleichstellung»?

Auf Ihre Meinung ist gespannt
Ihre

Claudia Rawer



Claudia Rawer
c.rawer@verlag-avogel.ch

Gesundheits-Nachrichten
Postfach 63
CH-9053 Teufen
E-Mail:
info@verlag-avogel.ch
Internet:
www.gesundheits-
nachrichten.ch